

Auf geht's ins Abenteuer!

Vom 17. bis 22. Mai 2022



**16. Grünforum des VLZ:
Bienen in der Stadt –
mehr Lebensraum für Honig-
und Wildbienen**

Dienstag, 17. Mai 2022, 18–20 Uhr
im grossen Saal des Kulturparks,
Pfungstweidstrasse 16, 8005 Zürich


Küsnachter
Lokalzeitung für die Gemeinden
Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg


Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach
und Adliswil


Zürich Nord
Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach,
Wipkingen, Hängg, Unterstrass, Oerlikon
und Schwamendingen


Züriberg
Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach,
Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon


Zürich West
Quartierzeitung für Albisrieden, Allstetten,
Grünau, Wiedikon, Giesshübel,
Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

INHALTSBEISPIELE

Ein Festival voller Überraschungen

Zum Auftakt des Festivals «Abenteuer StadtNatur» stehen Bienen im Mittelpunkt. Bienenexperte Philipp Heller erklärt in diesem Heft und dann auch am Grünforum, wie sie in der Stadt Zürich gefördert werden können. Das Grünforum findet am 17. Mai statt.

Seite 4 und 5

Corine Mauch, die Stadtpräsidentin von Zürich, erzählt von ihrem persönlichen Bezug zu Wildbienen, was sie vom System der Kreislaufwirtschaft hält und wie Zürich künftig die Hitze mindern will.

Seite 7

Wir begleiten Maurice Maggi, den Pionier für ein grünes Zürich, bei einem Rundgang. Anhand des Hardquartiers zeigt er, was in Sachen Grünraumförderung in der Stadt Zürich (immer noch) alles schief läuft.

Seite 9



Was gibt es da zu entdecken? Es ist ein Igel in einem igelfreundlich angelegten Garten mit buschigen Sträuchern und einem Ast-Laub-Haufen.

BILD ZVG/ABENTEUER STADTNATUR

Das Festivalprogramm zur siebten Ausgabe von «Abenteuer StadtNatur» ist in der Heftmitte zu finden. Es gibt wieder viel Spannendes und Überraschendes: etwa eine

Exkursion und Guerilla-Aktion des Vereins StadtNatur Zürich zu Wildpflanzen in der Stadt, Antworten darauf, was für Tiere auf der Eiche und auf anderen Bäumen leben,

einen Crash-Kurs im «Färrabig-Gärtner», einen Spaziergang zu morgendlichem Gezwitscher und eine Führung im igelfreundlichen Garten für Gross und Klein. Achtung: Das ist nur eine kleine Auswahl, viel Spass dabei!

Seite 10 und 11

Verbund Lebensraum Zürich, VLZ: Ihn gibt es nun schon 20 Jahre. Er setzt sich für den Naturschutz in Zürich ein und organisiert «Abenteuer StadtNatur». Ein Blick ins Gründungsjahr zurück, wer heute alles dabei ist und alle Infos zur Mitgliedschaft.

Seite 13 und 19

Der ehemalige «Sonntags-Zeitung»-Fotograf und Buchautor Bruno Schlatter nimmt uns mit auf die Besteigung des Uetlibergs. So viel sei schon verraten: Es gibt viel zu entdecken in diesem Naturparadies.

Seite 17

ANZEIGEN

Mit der SZU näher an der Natur.



SZU
Sihltal Zürich Uetliberg
Bahn

STEIG EIN. KOMM WEITER.



ZVV

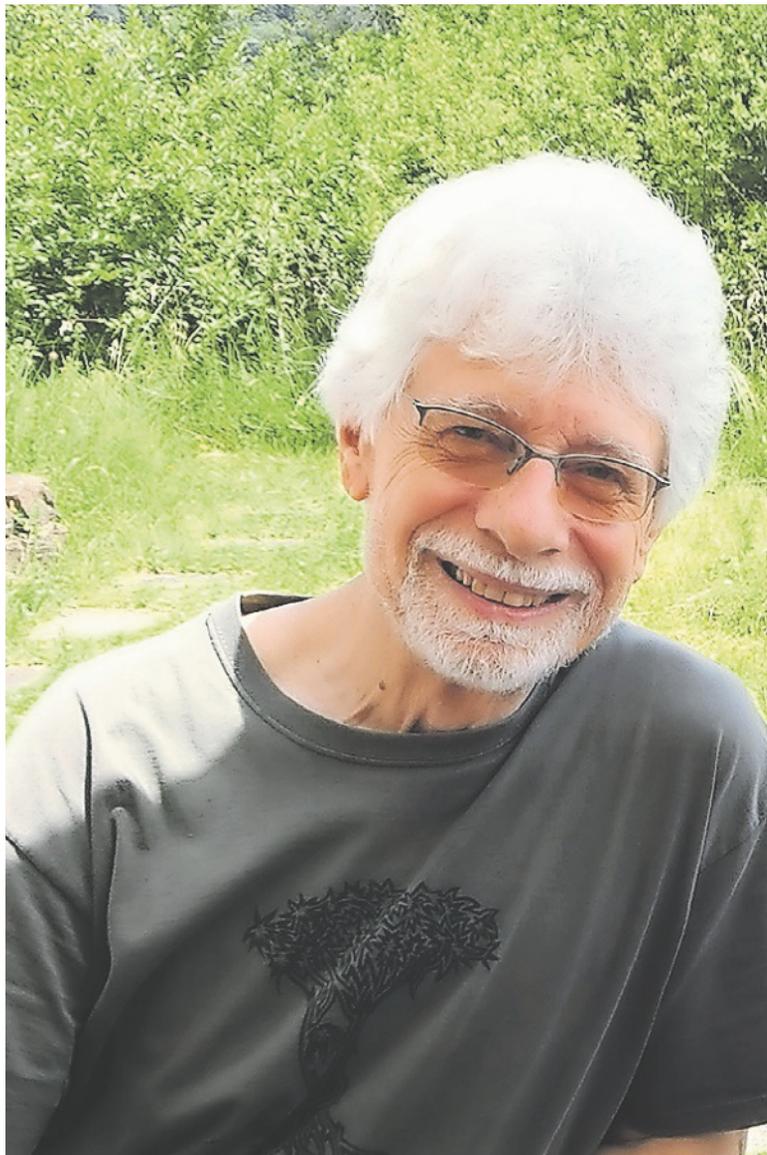
EDITORIAL

«AHMAZ – alles hängt mit allem zusammen»

AHMAZ?! Nein, kein arabisches Wort, sondern die Abkürzung für «Alles hängt mit allem zusammen». Eine Abkürzung, die allen bekannt vorkommt, die mit dem systemischen oder vernetzten Denken vertraut sind. Als reine Feststellung klingt es nach Gemeinplatz: Die Welt ist halt komplex. Es wird aber interessant, wenn diese Zusammenhänge an einem konkreten Beispiel untersucht werden. Zum Beispiel bei der Efeu-Seidenbiene, einer von über 200 Wildbienenarten, welche in der Stadt Zürich anzutreffen sind. In einem unterhaltsamen Artikel schilderte kürzlich Benjamin von Wyl, wie vor einigen Jahren sich besorgte Kindergärtnerinnen in Schaffhausen an die Stadt gewandt hatten, weil im Spätsommer aus dem Sandkasten neben den spielenden Kindern unbekannte wespenähnliche Insekten gekrochen waren. Es waren ungefährliche Efeu-Seidenbienen, eine Wildbiene, welche ihre Eier im Sand vergräbt und im September die Pollen der Efeublüten sammelt – und die sich erst vor kurzem dank der Klimaerwärmung nördlich der Alpen verbreitet hat! In ihrem Gefolge kam zudem ein spezialisierter Parasit, der Seidenbienen-Ölkäfer. Die komplette Sechsheiner-Story mit erstaunlichen Details können Sie im «Surprise»-Archiv* nachlesen. Sie steht hier als Beispiel für die vielen faszinierenden Geschichten von Abhängigkeiten und Symbiosen, mit welchen uns die Natur immer wieder überrascht. Weitere spannende Zusammenhänge rund um die Bienen in der Stadt erfahren Sie am 16. Grünforum des VLZ vom 17. Mai (siehe Seiten 4 und 5)!

Natur im Siedlungsraum war um 1970 noch kein Thema

Als ich vor über 50 Jahren Biologie studierte, war die Natur im Siedlungsraum noch kein Thema. Seither hat sich die Siedlungsökologie als eigenständiger Forschungszweig etabliert, deren Erkenntnisse immer mehr bei der Planung, beim Bauen und bei der Pflege der städtischen Grünräume einbezogen werden. Dabei geht es nicht um klassischen Naturschutz, sondern darum, von der Vorstellung eines Gegensatzes zwischen Stadt und Natur wegkommen, hin zu einem tieferen Verständnis der natürlichen Anpassungsprozesse in den dynamischen,



Ueli Nagel: «Das diesjährige Festival «Abenteuer StadtNatur» vom 17. bis zum 22. Mai bietet Einblicke in Forschung und Praxis, spannende Natur-Geschichten, aber auch viele Gelegenheiten zum Anpacken.»

BILD ZVG



Die Efeu-Seidenbiene (auf dem Foto ein Weibchen) ist eine von über 200 Wildbienenarten, welche in der Stadt Zürich anzutreffen sind.

BILD H. J. MARTIN/WILDBIENEN.DE

«Es geht darum, von der Vorstellung eines Gegensatzes zwischen Stadt und Natur wegkommen, hin zu einem tieferen Verständnis der natürlichen Anpassungsprozesse in den dynamischen, schnell ändernden Lebensräumen – auch in Zürich.»

Ueli Nagel
Biologe, Präsident
Verbund Lebensraum Zürich VLZ

schnell ändernden Lebensräumen im Siedlungsraum. Und bei den Eingriffen des Menschen so weit wie möglich auf diese Prozesse Rücksicht zu nehmen.

VLZ-Gründung vor 20 Jahren

Zu diesem neuen Verständnis der Stadtnatur hat in den letzten 20 Jahren auch der VLZ - Verbund Lebensraum Zürich (www.vlzh.ch) mit seinen vielfältigen Aktivitäten beigetragen. Im Herbst 2002 haben Vereine, Politikerinnen und Politiker, Firmen, Privatpersonen und Grün Stadt Zürich den Verbund Lebensraum Zürich gegründet, als Dachverband und Plattform für alle, die sich für Grünräume einsetzen, sie besitzen, nutzen oder pflegen! Mehr zur kurzen, aber bewegten Geschichte des VLZ finden Sie in diesem Heft auf Seite 19.

Festival vom 17. bis zum 22. Mai

Das diesjährige Festival «Abenteuer StadtNatur» vom 17. bis zum 22. Mai bietet wieder Einblicke in Forschung und Praxis, spannende Geschichten über Zusammenhänge in der Natur, aber auch Gelegenheiten zum Anpacken und wertvolle Informationen zur Förderung der Biodiversität im eigenen Wohnumfeld. Ich lade Sie ein, in die Wunderwelt der Stadtnatur einzutauchen!

*Herzlich, Ihr Ueli Nagel,
Präsident VLZ*

* Benjamin von Wyl: Umbruch unter Sechsheinern. «Surprise» Nr. 522/2022 <https://surprise.ngo/angebote/strassenmagazin/archiv/archiv-2022>

Wieso es in der Stadt Bienen braucht

Zum Auftakt des Festivals «Abenteuer StadtNatur» stehen Bienen im Mittelpunkt. Bienenexperte Philipp Heller erklärt, wie sie in der Stadt Zürich gefördert werden können.

Sie bestäuben unsere Pflanzen und gewährleisten damit ihre Artenvielfalt. Manche stellen sogar Honig her, der vielen Menschen auf dem Frühstückstisch nicht fehlen darf. Bienen sind essenziell für ein funktionierendes Ökosystem. «Die Diversität der Pflanzen hängt aber auch von der Diversität der Bienen ab», sagt Philipp Heller. Er ist Leiter der Bienenfachstelle Kanton Zürich und Hauptreferent am Auftakt des Festivals «Abenteuer StadtNatur» am 17. Mai (siehe Kasten Seite 5).

Die vom Verbund Lebensraum Zürich (VLZ) organisierte Veranstaltung startet mit dem Grünforum, das sich jedes Jahr mit verschiedenen Umweltthemen auseinandersetzt. Das Thema zum Auftakt der siebten Ausgabe von «Abenteuer StadtNatur» lautet «Bienen in der Stadt – mehr Lebensraum für Honig- und Wildbienen». Bienenexperte Philipp Heller erzählt bereits vorab, was für die Insekten getan werden muss.

Honigbiene ist die Ausnahme

Grob wird zwischen Honig- und Wildbienen unterschieden. Dabei handelt es sich bei den in der Schweiz lebenden «Westlichen Honigbienen» nur um eine von vielen Bienenarten. Neben ihr sind hierzulande rund 620 Arten Wildbienen heimisch. Da die Honigbiene vor allem als Nutztier Bekanntheit erlangte, etablierte sich für alle anderen Arten der Begriff «Wildbiene». Die Unterschiede zwischen den bei-



Die Schötterich-Mauerbiene ist auf den Pollen von Kreuzblütlern spezialisiert und nistet in Käferfrassgängen im Totholz.

den drückt sich vor allem in ihrer Lebensweise aus.

Honigbienen leben in grossen, komplexen Staaten mit einer Königin und sind sozial organisiert. «Diese Lebensweise ist den meisten Leuten als Norm bekannt. Dabei ist sie eine absolute Ausnahme unter den Bienen», sagt Heller. Die meisten

Wildbienenarten hingegen leben sogenannten solitär. Sie sind Einzelgänger, Weibchen bauen ihre eigenen Nester und es gibt keine sozialen Strukturen.

Geht es um die Ansprüche an den Lebensraum, ist für die Honigbiene zu einem grossen Teil bereits gesorgt. Sie lebt in der Regel in immer-

licher Obhut. Was sie darüber hinaus benötigt, ist ein kontinuierliches und breites Nahrungsangebot bestehend aus Blüten, um Pollen und Nektar sammeln zu können. Bei Bedarf kann sie dafür mehrere Kilometer zurücklegen.

Fortsetzung auf Seite 5

ANZEIGE

Züri wird wild.

Das Abenteuer wartet vor Ihrer Tür. Und als Hauptsponsorin des Zoo Zürich laden wir Sie ein, dabei zu sein.

**100% Zoo
20% sparen
zkb.ch/zoo**

Zürcher Kantonalbank

zoo!
ZÜRICH



Philipp Heller: «Die seltene Schöterich-Mauerbiene ist schweizweit bedroht und kommt in manchen Zürcher Stadtgärten noch vor.» BILDER ZVG (L) UND CHRISTINE DOBLER GROSS (R UND SEITE 4)

Fortsetzung von Seite 4

Wildbienen wiederum sind deutlich anspruchsvoller. Sie nisten bevorzugt an sonnigen Standorten im Erdboden, Totholz oder in dünnen Pflanzenstängeln und sind ebenfalls von einem grossen und vielfältigen Blütenangebot abhängig. «Viele Arten sind spezialisiert und sammeln nur den Pollen einer Pflanzenfamilie oder -gattung», erklärt Heller. Die meisten Wildbienenarten fliegen durchschnittlich nicht weiter als 100 bis 300 Meter. Die Distanz zwischen Nistplatz und Nahrungspflanze muss deswegen gering sein. Ein kleinräumiges Mosaik aus Gärten, Wiesen oder Rabatten bietet daher eine gute Lebensgrundlage.

Die Honigbienenpopulation wächst in der Stadt Zürich stetig. Sie ist die am häufigsten anzutreffende Bienenart und ihre Anzahl wird

durch die Imkerschaft reguliert. In der Stadt Zürich gibt es über 200 Honigbienenstöcke, die je bis zu 30 000 bis 60 000 Bienen zählen. Es besteht sogar das Risiko, dass wegen des Trends zur Stadtimkerei die Honigbienen zunehmend in Nahrungskonkurrenz stehen zu Wildbienenarten.

Vom Balkon aus helfen

In der Stadt Zürich kommen 220 Wildbienenarten vor. Die genaue Population wird nicht genau ermittelt. Fest steht allerdings, dass viele Arten nur vereinzelt, an einigen besonders günstigen Standorten vorkommen. «Es besteht weiterhin Handlungsbedarf und grosses Potenzial, um diese Arten zu erhalten», so der Bienenexperte.

Um die Wildbienenpopulationen zu fördern, braucht es blütenreiche Lebensräume. Privatpersonen kön-

nen selbst mitanpacken. Heller sieht in Privatgärten und Familiengartenarealen Chancen. Sowohl Niststrukturen als auch Nahrungsquellen können hier vereint werden. «Ein paar Blumentöpfe mit Wildblumen auf dem Balkon tragen schon zum Gesamtlebensraum bei», sagt Heller.

Als weitere wichtige Standorte nennt er Ruderalflächen, Parks, Wiesen, Obstgärten, Gründächer und viele weitere Flächen, die Blütenreichtum bieten. Hier sieht er auch Liegenschaftsverwaltungen, Wohnbaugenossenschaften oder Firmen mit grossen Arealen in der Verantwortung, einen kollektiven Effort zu leisten: «Je mehr Flächen bienenfreundlich gestaltet werden, auch wenn sie klein sind, umso besser ist das Lebensraumnetzwerk für die Bienen.»

Wildbienen unterschätzt

Viele Blütenpflanzen sind auf die Bestäubung angewiesen. Sie funktioniert besser, wenn neben der Honigbiene möglichst viele weitere Arten daran beteiligt sind. Denn es gibt diverse Pflanzenarten, die von Honigbienen nicht besucht oder nur

«Die Honigbiene ist keine bedrohte Art. Fördermassnahmen für Bienen in der Stadt sollen sich immer an den Bedürfnissen der Wildbienen orientieren.»

Philipp Heller
Leiter Bienenfachstelle Kanton Zürich

unzureichend bestäubt werden. Verschiedene Wildbienenarten fliegen noch vor den Honigbienen bereits im Frühling. Viele Arten haben sich sogar auf gewisse Pflanzen spezialisiert und sind damit deutlich effizienter in der Bestäubung.

Grundsätzlich habe die Honigbienenhaltung nichts mit Naturschutz oder Biodiversitätsförderung zu tun, erklärt Philipp Heller: «Die Honigbiene ist keine be-

drohte Art. Fördermassnahmen für Bienen in der Stadt sollen sich immer an den Bedürfnissen der Wildbienen orientieren. Die Honigbiene profitiert automatisch mit.»

Die Rolle der Honigbienen werde meistens stark überschätzt, während bei den Wildbienen das Gegenteil der Fall sei. «Gerade in der Stadt ist das Potenzial für Bestäubung durch Wildbienen sehr gross», sagt der Experte. Im Vergleich zu anderen Tiergruppen sind keine Wildbienenarten bekannt, die den Siedlungsraum generell meiden. Wenn die Lebensraumbedingungen stimmen, finden auch seltene und bedrohte Arten in der Stadt einen Rückzugsort.

Dennis Baumann

16. Grünforum des VLZ am 17. Mai ab 18 Uhr

Thema: Bienen in der Stadt – mehr Lebensraum für Honig- und Wildbienen; Zeit: Dienstag, 17. Mai, 18.30–20 Uhr (Apéro ab 18 Uhr)

Ort: Kulturpark Zürich, grosser Saal, Pfingstweidstr. 16; Eintritt frei / Kollekte / Anmeldung bitte an stefan.heller@bluemail.ch.

Programm: 18.30 Uhr: Begrüssung durch Dr. Ueli Nagel, Präsident VLZ; Einführungsreferat von Philipp Heller, Leiter der Bienenfachstelle des Kantons Zürich, an-

schliessend Podiumsdiskussion mit dem Hauptreferenten Philipp Heller sowie mit Anna Hochreutener, Stadtimkerin, Wabe3, Muriel Perron, Grün Stadt Zürich, Matthias Probst, Genossenschaft Mehr als Wohnen/Gemeinderat, Gesprächsleitung: Dr. Michèle Bättig (Umweltnaturwissenschaftlerin/Beraterin, Standpunkt 21 GmbH, Vorstand VLZ), etwa 20.15 Uhr: Abschluss, Fortsetzung des Apéros und der Einzelgespräche. ■

Publireportage

Wenn die Stadt aufblüht

Mit dem Frühlingsbeginn wird es auf den städtischen Balkonen und Dachterrassen wieder grün. Mit «City Farming» unterstützt Do it + Garden die Heim- und Stadtgärtner bei ihrem Projekt.

Wer keinen grossen Garten hat, sich das Gärtnern aber nicht entgehen lassen möchte, ist bei City Farming genau richtig. Dank dem vielseitigen Sortiment für den städtischen Garten finden Kundinnen und Kunden alles, was das Gärtnerherz begehrt. City Farming bietet ausserdem eine grosse Auswahl an Bio-Garten-Produkten an. Bio-Erde, -Dünger, -Blumen, -Kräuter und -Setzlinge gehören an allen City-Farming-Standorten zum Standard-Sortiment. Auch für Biodiversität ist mit Insektenhotels und Schweizer Wildblumen Samen für Blumenwiesen, Blumenrasen, Bienenweide und Naturrasen gesorgt.

In den drei City-Farming-Standorten Brunau, Glatt und Altstetten (Markthalle) ist alles vorhanden, was die Menschen brauchen, um ihre Balkone und Gärten aus dem Winterschlaf zu holen und auf den bevorstehenden Sommer vorzubereiten. Die Gartenprofis von Do it + Garden helfen den Kundinnen und Kunden mit professioneller Beratung und unterstützen bei der Auswahl der passenden Produkte.



Fast unverzichtbar in jedem Garten und vor allem in der Küche sind frische Kräuter. Selbst gezogen entfalten sie ihr ganz besonderes Aroma und sind im Garten wie auf dem Balkon ein schöner Anblick. Der Anbau von Kräutern und Gemüse bereitet der ganzen Familie Freude und ist mit dem richtigen Zubehör kinderleicht. Die Lieblingskräuter werden in hübschen Aussenregalen platzsparend arrangiert, und die praktischen Beetaufsätze unterstützen die Jungpflanzen beim Wachsen. Auch Paletten eignen sich gut für die Gestaltung eines Stadtgartens. Man kann sie nicht nur auf kleinem Raum

nutzen, sondern auch grosszügige Hochbeete damit anlegen. Und mit den praktischen Einsätzen von Do it + Garden können die Palette individuell mit Gemüse, Obst, Kräutern oder Blumen bepflanzt werden.

Ob Hochbeet- oder Topfbepflanzung, Gemüse- oder Kräutergarten – hier geht jeder Kundenwunsch in Erfüllung. Die Do it + Garden Stores zum Thema City Farming bieten neben verschiedenen Elementen für die Gartengestaltung auch Erde im Offenverkauf an. So können sich die Stadtgärtner genau so viel Erde in den Papiersack füllen, wie sie möchten, oder die gekauften Kräuter gleich in der Werkstatt vor Ort eintopfen. Die Vielzahl von Qualitätswerkzeugen mit FSC-zertifizierten Holzgriffen, wiederaufladbare Elektrowerkzeuge und Gartenmöbel aus Holz und Metall runden das Sortiment ab. Ein Besuch lohnt sich. Die City Farming Stores sind ab sofort bis ca. Ende September geöffnet. (pd.)



Weitere Infos gibts auf doitgarden.ch/cityfarming

ANZEIGEN

Wildnis park Zürich Sihlwald Langenberg

Eichhörnchen ab 27.4.2022
Eine Ausstellung des Naturmuseums Winterthur

Wildnis
Ausstellung
in Naturmuseum

23. März – 30. Oktober 2022

wildnispark.ch/naturmuseum

Hauptsponsorin
Zürcher Kantonalbank

Der Wildnispark Zürich Sihlwald ist mit dem Label «Naturerlebnispark – Park von nationaler Bedeutung» ausgezeichnet.

VOLKSHOCHSCHULE **VHS**
ZÜRICH **ZH**
GH

WAS BLÜHT DENN DA?
HEILKRÄUTER UND WILDBLUMEN AM WEGRAND

Martin Koradi
Spaziergänge am Stadtrand von Zürich, dienstags, 3.–31.5., 4x, 18.30–20.30 Uhr

ORNITHOLOGISCH DURCH DIE BRUTZEIT: DER MAI
MEHRTEILIGE SERIE ZU BRUTVÖGELN IM MONATSRHYTHMUS

Dr. Martin Weggler
Mittwoch, 18.5., 19.30–21.00 Uhr, Exkursion: Samstag, 21.5., 7.00–10.00 Uhr

 www.vhszh.ch | info@vhszh.ch | +41 44 205 84 84

Sorgentelefon für Kinder



Gratis

0800 55 42 10
weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch
SMS-Beratung 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch
PC 34-4900-5

 **Boesch**
Gartenbau

Garten-Unterhalt
Garten-Umänderungen
Balkon- und Terrassenbepflanzungen

Witikonstrasse 295 · 8053 Zürich
info@boesch-gartenbau.ch
Telefon 044 381 45 45

«Bei Bauprojekten bringen wir das Thema Biodiversität früh in die Planung ein»

Die Stadtpräsidentin über ihren persönlichen Bezug zu Wildbienen, was sich seit ihrem Job als Ustemer Umweltbeauftragte alles verbessert hat und wie die Stadt die Hitze mindern will.

Corine Mauch, welches ist Ihre früheste Erinnerung an die Natur?
Ich bin auf dem Land, im aargauischen Reusstal aufgewachsen. Als Kinder haben wir die meiste Zeit mit Freundinnen und Freunden draussen verbracht, in der Natur. Diese Erlebnisse und dieses Lebensgefühl sind mir unvergesslich und haben in mir eine grosse Naturliebe entfacht.

Wo finden Sie im Hier und Jetzt Ihr persönliches Naturabenteuer?
Das Tolle an Zürich ist ja, dass es hier so unterschiedliche Möglichkeiten gibt, Natur zu erleben. Je nach Lust und Laune finde ich Ruhe am Fluss oder See, geniesse den Duft von blühenden Bäumen und seltenen Pflanzen in einer der unzähligen Parkanlagen oder lüfte den Kopf beim Joggen im Stadtwald.

Eines der Kernthemen von Abenteuer StadtNatur 2022 sind die Wildbienen in der Stadt. Haben Sie auch Nistplätze eingerichtet zu Hause und allenfalls spezielle Bienenpflanzen?

Mein Grossvater hatte selber Bienen, darum sind sie mir vertraut und lieb. Wildbienen – es gibt ja mehrere hundert Arten – sind wirklich interessant. Ich achte auf bienenfreundliche Balkonpflanzen. Toll finde ich, dass Private vermehrt Wiesen mit vielen Blumen anlegen. Solche blütenreiche Gärten sind nicht nur schön, sondern für Wildbienen essenziell. Auch die Stadt macht viel für die Artenvielfalt: Ich komme täglich an Orten vorbei, wo Wildblumen vermehrt spriessen. Der blaublütige Wiesensalbei sticht einem ins Auge!

Im vom Volk angenommenen kommunalen Richtplan für Zürich sind auch miteinander vernetzte Lebensräume für Pflanzen und Tiere vorgesehen. Gibt es da schon praktische Beispiele, die in Planung sind?



Corine Mauch (61) ist seit 2009 Stadtpräsidentin von Zürich. Sie hat unter anderem ETH-Agrarökonomie studiert.

BILD STADT ZÜRICH

Jährlich wird alleine bei Grün Stadt Zürich etwa 1 Hektare, also 10000 Quadratmeter Grünfläche, ökologisch aufgewertet, beispielsweise mit Staudenpflanzungen und dem Einbringen von Kleinstrukturen wie Totholz, Asthaufen, Sandlinsen oder Steinhaufen. Bei Bauprojekten bringen wir das Thema Biodiversität früh in die Planung ein: Beim Fernwärmeschacht beim Milchbuck werden beispielsweise wieder Bäume gepflanzt und Blumenwiesen eingesät. Das Resultat kann man nach zwei bis drei Jahren bestaunen.

Stichwort Hitzeminderung: Wie sehr macht Ihnen der Klimawandel und die Auswirkungen auf Zürich Sorgen?

Die Klimaerwärmung ist eine der grössten Herausforderungen unserer Zeit. Zürich ist – wie alle Städte weltweit – direkt und besonders betroffen vom Klimawandel und des-

sen Folgen, zum Beispiel durch die zunehmende Hitze. Städte sind deshalb auch Pionierinnen im Klimaschutz. So hat die Zürcher Stimmbürgerin schon 2008 Ja gesagt zur 2000-Watt-Gesellschaft.

Sie waren von 1989 bis 1993 Umweltbeauftragte von Uster. Es ging um Recycling und Abfalltrennen. Sind wir heute eigentlich spür-

bar weiter oder haben wir den internationalen Anschluss nicht etwas verpasst?

1993 führte Zürich die Kehrichtsackgebühr und damit das Verursacherprinzip und die Abfalltrennung ein. Das war ein Riesenschritt. Seither haben wir das Entsorgungs- und Recyclingsystem laufend verbessert

und weiterentwickelt. Es kommen heute noch neue Recyclingwege hinzu, etwa für Styropor oder Kunststoffe. Jetzt stehen wir – hoff-

«Ich komme täglich an Orten vorbei, wo Wildblumen vermehrt spriessen. Der blaublütige Wiesensalbei sticht einem ins Auge!»

Corine Mauch
Stadtpräsidentin von Zürich

fentlich und endlich! – vor dem nächsten fundamentalen Wandel: weg von der «Wegwerfgesellschaft» hin zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft, in der Güter und Stoffe so lange wie möglich in Gebrauch und im Kreislauf gehalten

werden. Dieses einleuchtende Konzept gab es übrigens bereits zu meiner Zeit in Uster, doch seine Realisierung dauert offenbar sehr lange. Mit der neuen Verordnung für die Abfallbewirtschaftung, die voraussichtlich nächstes Jahr in Kraft tritt, geht die Stadt Zürich heute pionierhaft voran. **Lorenz Steinmann**

Impressum Sonderzeitung Abenteuer StadtNatur

«Abenteuer StadtNatur», das Festival, seit 2016 organisiert zum internationalen Tag der Biodiversität. Dieses Jahr vom 17. bis zum 22. Mai. Beilage zu den Quartier- und Lokalzeitungen «Küsnachter», «Küsnachter amtlich», «Zürich West», «Zürich 2», «Zürich Nord» und «Zürichberg» der Lokalinfo AG von Donnerstag, 28. April 2022

Verlagsleitung: Liliane Muggenburger. *Redaktionsleitung:* Thomas Hoffmann, *Konzept und Redaktion:* Ueli Nagel, Violanta von Salis, Lorenz Steinmann

Textbeiträge: Dennis Baumann, Ueli Nagel, Richard Reich, diverse Schülerinnen und Schüler des Schulhauses Schanzengraben, Andreas Sauter, Bruno Schlatter, August Pfluger, Lorenz Steinmann.

Illustration Titelseite: bunterhund.ch. *Grafik Titelseite und Innenplan:* oblògrafik/Driven. *Anzeigenverkauf:* Dora Lüdi, Tanju Tolksdorf, Simona Demartis, Lisa Meier *Anzeigenkoordination:* Denise Bernet.

Redaktion/Verlag und Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Telefon 044 913 53 33, E-Mail lokalinfo@lokalinfo.ch, www.lokalinfo.ch

Produktion: Lokalinfo AG, 8048 Zürich, CH Media Aarau
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich. *Auflage:* inklusive Verteilung an den Veranstaltungen «Abenteuer StadtNatur» zirka 110000 Exemplare. ■

Vom Dunkel- zum Grünhölzli

Der Verein Grünhölzli in Zürich-Altstetten setzt auf dem Areal Dunkelhölzli den Schwerpunkt auf urbane Landwirtschaft.

Der Bauboom in Zürich hat auf den städtischen Gartenarealen seine Spuren hinterlassen. Zahlreiche Flächen sind verschwunden oder werden in den nächsten Jahren Bauprojekten weichen: etwa das Familiengartenareal Vulkan (Eishockeystadion), das Familiengartenareal Freilager (Schulhaus), die Brache Guggach (Wohnbauten und Schulhaus) sowie wohl auch die Stadionbrache Hardturm (Fussballstadion und Wohnüberbauungen). Da solche Flächen immer rarer werden, liegen in Zürich seit einigen Jahren gemeinschaftliche Formen des Gärtnerns im Trend. Sie unterscheiden sich von der Nutzung her markant von den klassischen Schreber- und Familiengärten. Ein bemerkenswertes Beispiel ist das Areal Dunkelhölzli, das seit einigen Jahren vom Verein Grünhölzli bewirtschaftet wird. Ihm steht ein grosses Areal zur Verfügung, das sich als Modellbetrieb für eine urbane Landwirtschaft hervorragend eignet. Herausgepickt sind zwei aktuelle Projekte:

Eigene Samen züchten

«Sagezu - Samengemeinschaftszucht»: Sagezu ist ein neues Konzept zur Etablierung einer souveränen Samengemeinschaftszucht von Gemüse. In der Samengemeinschaftszucht Grünhölzli werden die Sorten Randen, Stangenbohnen und Kohl angebaut und fortlaufend



Im Dunkelhölzli wird gemeinschaftlich gegärtnert und geerntet, etwa selbst gezogener Randen aus eigenen Samen.

BILD WWW.GRUENHOELZLI.CH

entwicklungszüchterisch gepflegt. Das geerntete Saatgut wird für die eigene Pflanzenproduktion und zur Versorgung eines Nischenmarktes verwendet. So werden die Sorten durch kontinuierliche Zucht an die lokalen Gegebenheiten angepasst und einer vielfältigen, innovativen Nutzung zugeführt. Der Initiant des Projekts heisst Robert Zollinger (www.hortiplus.ch). Er bietet Aus- und Weiterbildungen an.

Ein Waldgarten für Zürich

Zum zweiten Projekt: grünes Blätterdach, wilde Ranken, duftende Blüten, saftige Früchte und leuchtende Beeren – eine Permakultur-Oase am

Zürcher Stadtrand im Dunkelhölzli. Das ist die Vision – «und die dürfen wir als Verein Grünhölzli ab diesem Jahr verwirklichen», wie es auf gruenhoelzli.ch heisst. «Damit wir schon bald Bäume pflanzen und erste Früchte ernten können, sind wir fleissig am Ideensammeln, Planen und Gestalten», so die Organisatoren. Weil der Waldgarten nicht nur nachhaltig, sondern auch gemeinschaftlich gestaltet und gepflegt sein soll, werden dafür verschiedene Workshops organisiert. (red.)



Infos: www.gruenhoelzli.ch

ANZEIGEN

Ein Partnerbetrieb der SKW AG

Wir bringen die Natur in die Stadt.

Ihr Partner für naturnahe Lebensräume in Ihrem Garten.



GARTEN UND HOLZ

Spechtweg 3 • 8032 Zürich • gartenundholz.ch

Hier ist Zürich grau statt grün

Maurice Maggi begrünt die Stadt Zürich seit über 40 Jahren auf Eigeninitiative. Bei einem Rundgang um das Hardquartier zeigt er, was in Sachen Grünraumförderung in der Stadt Zürich alles schief laufe.

Dennis Baumann

Natur und Stadt miteinander zu vereinbaren, wird immer wichtiger. Schauen Sie nach Zürich, scheint das auf den ersten Blick geklappt zu haben. Diverse Parkanlagen dienen als Naherholungszone und bieten auch Pflanzen und Insekten einen Lebensraum. Baumkorridore zieren Haupt- wie auch Nebenstrassen. Selbst das Vogelgezwitscher geht beim Verkehrslärm nicht unter.

Dennoch bleibt viel Potenzial liegen. Dieser Auffassung ist der Naturförderer Maurice Maggi. Im Hardquartier gibt es gleich mehrere Bauobjekte, bei denen das Thema Grünraum augenscheinlich vernachlässigt wurde. Ich denke an den Hardplatz oder an das Areal des neuen Polizei- und Justizzentrums (PJZ). Um mir ein genaueres Bild machen zu können, treffe ich Maurice Maggi im Café du Bonheur am Bullingerplatz.

Hardplatz versiegelt

Bereits von Weitem macht er sich erkennbar. Ein älterer Herr mit stets bedecktem Haupt und stilvollen Kleidern. Er schlägt vor, vom Bullingerplatz aus auf einen Rundgang zu gehen. Wir laufen in Richtung Hardplatz. Bereits auf dem Weg dorthin zeigt er sich gegenüber der Grünraumförderung der Stadt Zürich kritisch. Entlang beider Trottoirs auf der Sihlfeldstrasse ziehen zwei Baumreihen an uns vorbei. «Das sieht vielleicht gut aus, aber die Bäume haben alle zu wenig Platz», sagt Maggi.

Dieses Muster soll sich auf unserer Reise mehrfach wiederholen. «Als Faustregel gilt», sagt Maggi, «den von der Baumkrone beanspruchten Platz in der Höhe braucht der Baum auch im Boden, um richtig wurzeln zu können.» Dies führe dazu, dass die meisten Bäume nach rund 20 Jahren abgeholzt werden müssten, so der Naturförderer: «Ein Baum sollte eigentlich über 80 Jahre alt werden. Unter diesen Bedingungen ist das gar nicht möglich.»

Nach rund einer Viertelstunde kommen wir auf dem Hardplatz an. Es empfängt uns eine riesige graue Fläche, die mit Pflastersteinen bedeckt ist und als Knotenpunkt für den öffentlichen Verkehr dient. Sie wirkt trostlos. Doch das ist nicht das



Maurice Maggi begutachtet die eben fertiggestellte Umgebung des Polizei- und Justizzentrums auf dem Areal des ehemaligen Güterbahnhofs. Er versteht nicht, warum man alle Flächen – auch neben den Zufahrten – asphaltiert hat.

BILDER DENNIS BAUMANN

Einzigste, woran sich Maggi stört: «Der Platz hier ist komplett versiegelt. Kein Wasser kann durchsickern. Im Sommer wird hier zu viel Wärme abgestrahlt.» Ein kleiner Teil des Hardplatzes ist jedoch begrünt. Die Grünflächen zwischen den Sitzbänken seien ein guter Ansatz, aber auch hier kritisiert er das Vorgehen der Stadt: «Es wachsen nur Birken. Monokulturen sollten möglichst vermieden werden.»

Baumquälerei auf PJZ-Areal

Auf dem Areal des PJZ soll das Baumleiden weitergehen. Während des Spaziergangs packt Maggi hin und wieder ein Säckchen mit seinem Saatgut aus. Wo auch immer im öffentlichen Raum etwas wächst, fügt er seine Saat hinzu. Es gehört für ihn schon lange zum Alltag. «Das ist für mich ganz normal. Ich mache das schon seit über 40 Jahren», so Maggi. Früher als Gärtner tätig und heute als Kochbuchschreiber, hat ihn der grüne Daumen nie verlassen.

Alles andere als grün ist das Areal der PJZ auf der ehemaligen Brache Güterbahnhof. Ein karger Koloss von einem Gebäude, gepaart mit einer beträchtlichen Fläche Asphalt, aus dem rund zwei Dutzend Bäume wachsen. «Das ist Baumquälerei. Sie werden hier niemals gedeihen können», sagt Maggi. Auch hier sei der Radius zum Wurzeln zu klein. Maggi versteht nicht, wieso nahezu das gesamte Gelände vor dem Haupteingang asphaltiert werden musste. «Ich würde es nachvollziehen, wenn



«Hier werden Bäume niemals gedeihen können» so Maggi zur Situation beim PJZ.

der Platz als Zufahrt dienen würde, aber so hat man definitiv Potenzial liegen lassen», fügt er an.

Andere Städte machen es vor

In Richtung Zuggleise machen wir allerdings auch positive Entdeckungen. Zwischen den Gleisen pflegen die SBB kleinere Grünflächen mit Gestein, die Pflanzen und Tieren als Lebensraum dienen. Sträucher locken Insekten an und das Steinmaterial ist ideal für Eidechsen. Das sei ein Beispiel für effizientere Platznutzung, findet der ehemalige Gärtner. Unser Rundgang findet auf der Bäckeranlage ein Ende. Bäume gedeihen hier, wie sie es eigentlich sollten, sagt Maggi. Er lebte früher mehrere Jahre lang im Ausland und sieht an-

dere Städte als Vorbilder. «New York, Wien oder Paris machen es vor. Zürich hinkt immer noch hinterher», ist Maggi der Ansicht.

Er verweist auf sogenannte Pocket-Parks, die in anderen Grossstädten schon Normalität sind. Dabei handelt es sich um kleinere Freiräume im Stadtgebiet, die begrünt werden. Geht es nach dem Naturförderer, dürften Grünräume nicht mehr als sieben Minuten zu Fuss entfernt sein. «Mit Blick auf die vorherigen Unorte hat Zürich noch viel Luft nach oben», so Maurice Maggi.

Maurice Maggi ist der Pionier des Urban Gardening in der Schweiz. Heute ist er Störkoch und Buchautor.

Abenteuer StadtNatur 17. – 22. Mai 2022 Alle Veranstaltungen auf einen Blick



Wenn nicht anders vermerkt, ist keine Anmeldung nötig und die Veranstaltung kostenlos.

Dienstag, 17. Mai 2022

18.00 – 20 h

Mikro-Lebensräume in Frau Gerolds Garten

Eine Führung durch den Garten. Kontakt: www.fraugerold.ch; Treffpunkt: Frau Gerolds Garten, Geroldstr. 23, 8005 Zürich



18.15 – 19.15 h

Flora, Fauna, Forschung

Die Grünanlagen auf dem Campus Höggerberg. Anmeldung und Kontakt: www.tours.ethz.ch; Treffpunkt: ETH Zürich Höggerberg, Gebäude HIL, Eingang Campus Info, Stefano-Francini-Platz 5



18.30 – 20.00 h

16. Grünforum: Bienen in der Stadt

Mehr Lebensraum für Honig- und Wildbienen. Referat von Philipp Heller, Bienenfachstelle Kanton Zürich. Anschliessend Podiums- und Publikums-Diskussion. Kollekte. Apéro ab 18 Uhr. Kontakt und Anmeldung: stefan.heller@bluemail.ch; Kulturpark Zürich, Pfingstweidstrasse 16, 8005 Zürich



18.30 – 20.00 h

Abendspaziergang durch den Friesenberg

Eine Führung in der Genossenschaft FGZ. Kinder ab 9 Jahren in Begleitung Erwachsener willkommen. Umtrunk ab 20 Uhr. Anmeldung: anmeldung-anr@fgzzh.ch (bis 13.5.2022); Kosten: Erwachsene CHF 5.- / Familien CHF 10.-; Treffpunkt: Friesenbergplatz 1, 8045 Zürich (bei der Skulptur) Anreise mit Bus 32 oder 89 bis Haltestelle «Im Hagacker» Ende: Nähe Haltestelle Schweighof, Bus 89 od. S10



21.00 – 22.15 h

Nordlichter

Buntes Himmelspektakel (Vortrag). Für Kinder ab 9 Jahren. Kosten: CHF 20.- / 15.- / 10.-; Anmeldung: www.urania-sternwarte.ch; Kontakt: info@urania-sternwarte.ch; Treffpunkt: Urania-Sternwarte Zürich, Uraniastrasse 9, 8001 Zürich



urania-sternwarte zürich

Mittwoch, 18. Mai 2022

10.00 – 11.30 h / 14.00 – 15.30 h Die Baum- und Strauchartenvielfalt unserer Wälder

Entdecken Sie im Arboretum des Waldlabors Zürich die Diversität unserer Gehölzpflanzen. Anmeldung und Kontakt: info@waldlabor.ch od. waldlabor.ch; Treffpunkt: Waldlabor Zürich, Höggerberg. Start und Ende beim Waldeingang direkt bei der Haltestelle Schützenhaus Hönng (Bus 38)



13.30 – 14.30 h / 15.00 – 16.00 h Das Stacheltier im Quartier

Führung im und ums Igelzentrum für Erwachsene und Kinder unter 10 Jahren. Anmeldung: Mo-Fr 16:00-18:00, 044 362 02 03 oder info@igelzentrum.ch; Treffpunkt: Igelzentrum, Hagenholzstr. 108b, 8050 Zürich



Anlass im Vorfeld

Samstag, 14. Mai 2022

10.00 – 11.30 h

Exkursion – Mehr als Unkraut

Exkursion und Guerilla-Aktion des Vereins StadtNatur Zürich zu Wildpflanzen in der Stadt. Anmeldung und Kontakt: info@stadtwildtiere.ch; Treffpunkt: Dubsstrasse 36, 8003 Zürich



14.00 – 15.30 h

Schau rein...

Tierpräparate aus der Nähe betrachtet. Kontakt: www.wildnispark.ch, info@wildnispark.ch, 044 722 55 22; Stiftung Wildnispark Zürich, Alte Sihlstrasse 13, 8135 Sihlwald



14.30 – 15.30 h

Baumgeschichten unter der Eiche

Was für Tiere leben auf der Eiche und auf anderen Bäumen? Kinder ab 8 Jahren. Anmeldung und Kontakt: gsz-stadtgaertnerei-kursanmeldung@zuerich.ch; Treffpunkt: Stadtgärtnerei Zürich, unter der alten Eiche, Sackzelg 25/27, 8047 Zürich



18.00 – 20.00 h

Blumen für die Fensterbank

Eintopfen-Aktion in MICAS GARTEN. Kontakt: info@krautundquer.ch; Treffpunkt: MICAS GARTEN, Badenerstr. 790, 8048 Zürich, Tramstation Micafil



KRAUT+QUER

18.00 – 20.00 h

Ökologisch aufgewertete Grünflächen in der Stadt

Die Stadt – ein Mosaik an Lebensräumen. Anmeldung und Kontakt: samuel.ochsner@zuerich.ch (bis 13.5.2022); Treffpunkt: Goldbrunnenplatz, Zürich



21.00 – 22.15 h

Wie kommuniziert man mit Ausserirdischen?

Führung der Urania-Sternwarte Zürich. Für Kinder ab 9 Jahren. Kosten: CHF 20.- / 15.- / 10.-; Anmeldung: www.urania-sternwarte.ch; Kontakt: info@urania-sternwarte.ch; Treffpunkt: Urania-Sternwarte Zürich, Uraniastrasse 9, 8001 Zürich



urania-sternwarte zürich

Donnerstag, 19. Mai 2022

9.30 – 16.00 h Gemeinsames Gärtnern

Du bist herzlich eingeladen bei der wöchentlichen Pflege des Labyrinthgartens mitzuhelfen. Anmeldung: www.labyrinthplatz.ch/veranstaltungenkalender.labyrinthplatz.ch; Kontakt: veranstaltung@labyrinthplatz.ch; Treffpunkt: Labyrinthplatz, im Zeughaushof vom Kasernenareal, Kanonengasse 18, 8004 Zürich



16.00 – 18.30 h

Artenreiche Grünräume

Verschiedene Gartentypen (Führung). Findet bei schlechtem Wetter nicht statt. Kosten: CHF 20.-; Anmeldung: casafair.ch/stadtnatur; Kontakt: zuerich@casafair.ch; Treffpunkt: Bushaltestelle Neubühl (Endhaltestelle Bus 66) am Ende der Nidelbadstrasse, 8038 Zürich



17.30 – 18.30 h

»Beliebte Nachtschattengewächse... Oder alles Tomate?«

Tipps und Tricks zur Kultivierung von Tomate, Peperoni und Co. Anmeldung und Kontakt: gsz-stadtgaertnerei-kursanmeldung@zuerich.ch; Treffpunkt: Stadtgärtnerei, Sackzelg 25, 8047 Zürich



17.30 – 19.30 h

Fiirabig-Gärtner*innen

Lust nach der Arbeit zu Gärtner*innen? Wir hacken, säen, gießen und ernten gemeinsam. Dem Wetter angepasste Gartenkleidung, robuste Schuhe. Findet bei sehr nassem Wetter nicht statt. Anmeldung und Kontakt: gsz-stadtgaertnerei-kursanmeldung@zuerich.ch; Treffpunkt: Stadtgärtnerei, Bildungsgarten beim Gärtnerhaus Gutstrasse 195, 8047 Zürich



18.00 – 20.00 h

Essbarer Labyrinthplatz, vom Un- zum Wildkraut.

Mit Maurice Maggi und seiner «anarchistischen floralen Kulinariik». Kollekte. Anmeldung: www.labyrinthplatz.ch/veranstaltungenkalender.labyrinthplatz.ch; Kontakt: veranstaltung@labyrinthplatz.ch; Treffpunkt: Labyrinthplatz, Kanonengasse 18, 8004 Zürich



MAURICE MAGGI

18.00 – 20.30 h

Was macht ein Wildhüter auf Stadtgebiet?

Auf einer abendlichen Runde erfährt man von den vielfältigen Aufgaben des Wildhüters in der Stadt. Für Kinder ab 10 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen. Anmeldung und Kontakt: christian.breitler@zuerich.ch; Vermerk Abenteuer Stadtnatur (bis 19.5.2022); Treffpunkt: Tramstation Zoo, 8044 Zürich



18.30 – 20.00 h

Abendspaziergang durch den Friesenberg

siehe 17.5., 18.30 – 20.00 h



18.30 – 20.00 h

Erschaffen Sie eine Oase für Wildtiere

Führung zum Thema Förderung der Biodiversität am und ums Haus. Anmeldung und Kontakt: pgirod@zuerchertierschutz.ch; Treffpunkt: Zürcher Tierschutz, Zürichbergstr. 263, 8044 Zürich



19.00 – 21.00 h

Naturnahe Hecken als Lebensraum

Rundgang durch das Quartier Lengg. Kontakt: Sekretariat Grüne Stadt Zürich, 044 440 75 55, sekretariat@gruenezuerich.ch; Treffpunkt: ZVV-Haltestelle Balgrist Ende: Haltestelle Wonneberg



21.00 – 22.15 h

Nordlichter

siehe 17.5., 21.00 – 22.15 h



urania-sternwarte zürich

Freitag, 20. Mai 2022

8.30 – 16.00 h

Sensekurs

Einfaches Mähen mit der Sense. Lange Beinkleidung, gutes Schuhwerk, ev. Arbeitshandschuhe. Der Kurs findet bei jeder Witterung grösstenteils im Freien statt. Eigene Sense unbedingt mitbringen. Kosten: CHF 130.- für Teilnehmende der Stadt Zürich, CHF 160.- für alle anderen. Anmeldung: gsz-stadtgaertnerei-kursanmeldung@zuerich.ch (bis 8.5.2022); Kontakt: Andreas Kunz, Naturwert, ak@naturwert.ch; Treffpunkt: Stadtgärtnerei, Sackzelg 27, 8047 Zürich



9.00 – 12.00 h / 13.00 – 16.30
Pflegearbeiten im Naturschutzgebiet Allmend Brunau

Ein Arbeitseinsatz macht Spass!
Anmeldung: gruenagenda.ch; Kontakt: yvonne.christ@zuerich.ch. Treffpunkt: Kopfweidenplatz, Eingangs Eisvogelweg. Von der SZU Station «Brunau» Strasse überqueren
Richtung Allmend Brunau



17.15 – 19.00 h
Brunnen- und Reservoir-Führung

Wasser ist die Grundlage jeglichen Lebens.
Apéro ab 19.00 h. Anmeldung: info@vzvz.ch (bis 16.5.2022); Tel. 079 252 00 23.
Treffpunkt: «Schlagbaum» Altstetten (bei Kreuzung Friedhofstrasse-Lyrenweg)



17.30 – 19.00 h
Gelbbauchunken WWWim Wehrenbachtobel

Verbreitung und Förderung. Exkursion im Gelände. Gutes Schuhwerk erforderlich. Anmeldung und Kontakt: max.ruckstuhl@zuerich.ch; Treffpunkt: Tramstation Burgwies



18.00 – 19.30 h
Europaallee-Geschichten

oder: 75 Ginkgo, 2 Ameisen und 1 Wasserspiel im Gespräch. Anmeldung: office@jull.ch; Treffpunkt: JULL Junges Literaturlabor, Bäregasse 20, 8001 Zürich



18.00 – 19.00 h / 19.30 – 20.30 h
Das Stacheltier im Quartier

Führung im und ums Igelzentrum für Erwachsene und Kinder ab 10 Jahren. Anmeldung: Mo-Fr 16:00-18:00 044 362 02 03 oder info@igelzentrum.ch.
Igelzentrum, Hagenholzstr. 108b, 8050 Zürich



18.30 – 19.30 h
Vom Mittelwald zum Hochwald

Wie die Bewirtschaftung vielfältige Waldbilder schafft. Anmeldung und Kontakt: info@waldlabor.ch oder www.waldlabor.ch. Treffpunkt: Waldlabor Zürich, Hönggerberg, Start und Ende des Waldrundgangs beim Haupteingang Ost



20.30 – 22.00 h
Fledermäuse in der Stadt – Werdinsel

Abendspaziergang mit flatternder Begleitung (ab Tüffenwies). Kollekte. Anmeldung und Kontakt: fledermaus@zoo.ch Treffpunkt: Tramhaltestelle Zürich, Tüffenwies



21.00 – 22.15 h
Astrobiologie: Die Suche nach bewohnbaren Orten im Universum

Eine Führung zur Frage: Sind wir wirklich allein im All? Für Kinder ab 10 Jahren. Kosten: CHF 20.- / 15.- / 10.-
Anmeldung: www.urania-sterne.ch; Kontakt: info@urania-sterne.ch; Treffpunkt: Urania-Sternwarte Zürich, Uraniastrasse 9, 8001 Zürich



Samstag, 21. Mai 2022

8.00 – 9.30 h / 10.00 – 11.30 h / 12.00 – 13.30 h
Schiffsrundfahrt

Auf einer Rundfahrt auf dem Motorschiff Etzel erzählt der Historiker Martin Illi, wie sich die Ufer des Zürcher Seebeckens über die Jahre entwickelt haben. Kollekte. Anmeldung: www.nahreisen.ch, ab 26.4.22, 8 Uhr oder telefonisch 044 319 80 61, Mo-Fr 8-12 und 13-17 Uhr.
Treffpunkt: Bürkliplatz, Schiffsteg bei Quaibrücke



10.00 – 16.00 h
Voller Einsatz für die Sihl

Aktionstag für unsere Gewässer mit Kurz-Exkursionen und Clean-Ups? Kollekte. Anmeldung: www.wwf-zh.ch/agenda (bis 20.5.2022); Kontakt: wwf-zh@wwf-zh.ch oder 044 297 22 22; Treffpunkt: Rio Bar, Gessnerallee 17, 8001 Zürich



10.00 – 13.00 h
Bienenfreundliche Blumen in selbstbemalten Topf säen

Werdet kreativ und holt mit den Kindern den Garten nach Hause! Der Workshop ist für Familien mit Kindern geeignet. Kosten: CHF 5.-/Person und Topf
Kontakt: www.vegandthecity.ch/bloom/
Treffpunkt: VEG and the City Bloom, Freilagerstr. 71, 8047 Zürich Albisrieden



10.30 – 16.30 h
Augen auf! Vogelfalle Glas

Tipps zur vogelfreundlichen Umgebungsgestaltung und Verschenk-Aktion von einheimischen Samenpflanzen. Kontakt: www.natur-liegt-nahe.ch.
Treffpunkt: GZ Wipkingen, Breitensteinstr. 19A, 8037 Zürich



10.30 – 12.00 h
Erschaffen Sie eine Oase für Wildtiere

siehe 19.5., 18.30 – 20.00 h



13.00 – 17.00 h
Naturgarten-Safari

Auf Entdeckungstour im naturnahen Garten. Nur bei schönem Wetter. Einlass um 13 Uhr und 15 Uhr.
Anm.: info@natur-im-siedlungsraum.ch, Treffpunkt: Privatgarten, Südstrasse 98, 8008 Zürich



14.00 – 16.00 h
Biologisch Gärtnern im neuen Botanischen Garten Zürich und Wildpflanzen – Medizin und Nahrung

Doppelführung mit Elisabeth Schneeberger (Gärtnerin) und Claudia Winteler (Botanikerin). Kosten CHF 10.-; Anmeldung und Kontakt: www.bioterra.ch/zuerich
Treffpunkt: Im neuen Botanischen Garten vor der Cafeteria



14.00 – 15.00 h / 15.30 – 16.30 h
Jeder Garten kann igelfreundlich sein

Führung im und ums Igelzentrum für Gross und Klein. Anmeldung: Mo-Fr 16:00-18:00 unter 044 362 02 03 oder info@igelzentrum.ch. Treffpunkt: Igelfreundlicher Garten, am Ende der Hinterbergstrasse in den Familiengärten Susenberg, 8044 Zürich



20.00 – 21.30 h
VLZ-Jubiläum: «Pitch-Night: Stadtnatur in der Nacht»

«Pitch-Night: Stadtnatur in der Nacht». 7 Natur-Expert:innen bringen Dir in je 7 Minuten Stadteulen, Glühwürmchen & Co. näher. Im Anschluss geht's auf eine Nachtexkursion zu den Wasserfledermäusen an der Limmat. Kollekte. Anmeldung und Kontakt: info@abenteuer-stadtnatur.ch
Treffpunkt: Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 2, 8001 Zürich



20.00 – 21.00 h / 21.30 – 22.30
Phänomen Sonnensturm: Eine Gefahr für die Erde?

Die Sonne zeigt regelmässig Ausbrüche, die grössere Energie freisetzen als Millionen von Atombomben (Führung). Für Kinder ab 10 Jahren. Kosten: CHF 20.- / 15.- / 10.-
Anmeldung: www.urania-sterne.ch; Kontakt: info@urania-sterne.ch; Treffpunkt: Urania-Sternwarte Zürich, Uraniastrasse 9, 8001 Zürich



20.30 – 22.00 h
Fledermäuse in der Stadt – Werdinsel

Abendspaziergang mit flatternder Begleitung (ab Tüffenwies). Kollekte. Anmeldung und Kontakt: fledermaus@zoo.ch
Treffpunkt: Tramhaltestelle Zürich, Tüffenwies



Sonntag, 22. Mai 2022

7.00 – 10.00 h
Morgendliches Gezwitscher

Tiere und Pflanzen. Kontakt: o-v-s.ch
Treffpunkt: Stettbachstr. 70, 8051 Zürich, vor dem Friedhof Schwamendingen, 2 Min. von Tramhaltestelle Roswiesen, oder 5 Min. vom Schwamendingerplatz



7.00 – 9.00 h
Alle Vögel sind schon da!

Ein Vogelspaziergang durch die verschlafene Stadt. Kosten: CHF 20.-. Anmeldung: www.labyrinthplatz.ch/
veranstaltungskalender. Kontakt: veranstaltung@labyrinthplatz.ch
Treffpunkt: Labyrinthplatz, im Zeughaushof vom Kasernenareal, Kanonengasse 18, 8004 Zürich



8.00 – 10.00 h
Gewinner und Verlierer in der Vogelwelt

Naturspaziergang in Höngg. Kontakt: www.nvhoengg.ch
Treffpunkt: Meierhofplatz, 8049 Zürich



9.00 – 18.00 h
Tag der offenen Tür im Naturmuseum in Sihlwald

Eichhörnchen und Waldwildnis: Entdecken, erforschen und verstehen. Kontakt: www.wildnispark.ch oder info@wildnispark.ch, 044 722 55 22, Besucherzentrum Sihlwald, Alte Sihltalstrasse 13, 8135 Sihlwald, Anreise mit SZU bis Bhf Sihlwald, pauschale Parkplatzgebühr



10.00 – 11.00 h / 11.30 – 12.30
Naturdetektive in der Binz

Mit Kescher und Becherlupe beobachten und bestimmen wir die grossen und kleinen Bewohnerinnen der ehemaligen Lehmgrube. Kollekte. Anmeldung: saskia.jenny@gmail.com; Information: 076 596 69 38 oder www.naturschutzgruppe-binz.ch; Treffpunkt: Ecke Borweg / Gehrenholzstr., 8055 Zürich



10.30 – 16.30 h
Augen auf! Vogelfalle Glas

siehe 21.5., 10.30 – 16.30 h



14.00 – 17.00 h
Offener Garten

Biodiversität im Gemeinschaftsgarten Grünhölzli (Führung und Setzlingsverkauf)
Kontakt: gruenhoelzli.ch; Treffpunkt: Salzweg 50, 8048 Zürich



17.30 – 19.30 h
Amsel, Drossel, spitze Feder!

Ein Vogelspaziergang mit literarischen Zwischenrufen. Kosten: CHF 20.-. Anmeldung: www.labyrinthplatz.ch/
veranstaltungskalender. Kontakt: veranstaltung@labyrinthplatz.ch; Treffpunkt: Labyrinthplatz, Kanonengasse 18, 8004 Zürich



20.30 – 22.00 h
Fledermäuse in der Stadt – Schanzengraben

Abendspaziergang mit flatternder Begleitung (ab Löwenplatz). Kollekte. Anmeldung und Kontakt: fledermaus@zoo.ch
Treffpunkt: Tramhaltestelle Löwenplatz



Nur nicht alles abmähen

Die beiden Wohnbaugenossenschaften ABZ und FGZ begrünen ihre Liegenschaften fortlaufend. Dank ihren Naturförderungsprojekten finden zahlreiche Pflanzen- und Tierarten in der Stadt Zürich einen Lebensraum.

Dennis Baumann

Mensch, Tier und Pflanze unter einen Hut zu bringen, ist insbesondere im Siedlungsraum eine grosse Herausforderung. Die Stadt Zürich ist in den vergangenen Jahrzehnten stetig gewachsen. In der Städteplanung wurden Faktoren wie der Grünraum nicht immer berücksichtigt. Einen Teil holen heute etwa die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich (ABZ) und die Familienheim Genossenschaft (FGZ) der Stadt Zürich nach.

Auf engstem Raum finden die ABZ und FGZ Wege, ihre Liegenschaften sowohl für die Bewohnerinnen und Bewohner als auch für Tiere und Pflanzen attraktiv zu gestalten. Hochbeete, Ruderalflächen, Wildbienenhabitate und diverse weitere Massnahmen bringen die Natur in die Stadt und fördern damit die Biodiversität.

Wiesen bewusst stehen lassen

Die FGZ bewirtschaftet rund 2300 Liegenschaften und ist eine der wenigen Genossenschaften, deren Gebiet mehrheitlich zusammenhängt. Sie umfasst rund die Hälfte des Zürcher Stadtquartiers Friesenberg. In der Siedlung Brombeerweg zeigt FGZ-Chefgärtner Alex Häusler, wie Insekten im Stadtgebiet einen Lebensraum finden können.

«Zwischen den Gebäuden gibt es viele Wiesenflächen, die wir unterschiedlich behandeln. Gewisse Wiesenstücke lassen wir bewusst stehen», erklärt Häusler. Die sogenannten Teil-Mahden dienen Insekten als Unterschlupf zum Überwintern. Sobald es wärmer wird, aber nicht vor Ende Mai, werden die Teil-Mahden abgemäht. Erst dann sind die Insekten bereit weiterzuziehen.

Für die Wildbienen hat die FGZ in ihrem Gebiet zahlreiche Habitate aufgestellt. Alex Häusler zeigt in der Siedlung Hegianwandweg, wie das dortige Wildbienenhabitat auch von anderen Lebewesen genutzt wird. «Überall, wo die Löcher gestopft sind, befinden sich Insekten. Das müssen nicht zwingend Bienen sein», so Häusler. Nebenan steht ein Haufen bestehend aus einem speziell geschleimten Sand. Dieser dient den Insekten ebenfalls



Bei der Familienheim Genossenschaft (FGZ) haben es Wildbienen und Wespen gut. Hier in der Siedlung Brombeerweg finden sie ideale Voraussetzungen für Nistplätze.

BILDER DENNIS BAUMANN



«Mieter können Hochbeete selber bepflanzen und ernten», erklären Fabian Chmelik (Gärtner, l.) und Ariel Leuenberger (Kommunikation) von der ABZ.

als Unterschlupf. «Selbst Vögel profitieren davon. Mit dem Sand reinigen sie ihre Federn», erklärt Häusler.

Obstbäume selber anpflanzen

Weitere Beispiele zur Naturförderung im Siedlungsraum gibt es

auch bei der ABZ. Die Genossenschaft zählt über 5000 Wohnungen in der Stadt und im Grossraum Zürich. ABZ-Gärtner Fabian Chmelik stellt in der Siedlung Im Moos in Wollishofen mehrere Biodiversitätsprojekte vor. Neben einer generellen Aufwertung der Grünflächen

ist Im Moos vieles auf Initiative der Bewohnerinnen und Bewohner entstanden. «Die Mieterschaft kann im Rahmen des Realistischen aktiv mitgestalten», sagt ABZ-Gärtner Fabian Chmelik. So stehen seit einigen Jahren im Zentrum der Siedlung mehrere Hochbeete, die von den Bewohnern aufgestellt wurden und seither bepflanzt werden.

Zudem bewirtschaften einige Mieterinnen und Mieter eigene Obstbäume. «Sie haben dafür extra einen Kurs besucht. Nun wachsen hier Äpfel, Birnen, Zwetschgen und weitere Obstsorten», so Chmelik. Um den einheimischen Pflanzen genügend Platz zu schaffen, haben die Gärtner der ABZ zahlreiche Neophyten wie Kirschlorbeeren und Sommerflieder entfernt.

Wenn der Schein trägt

In Siedlungen beider Wohnbaugenossenschaften trifft man regelmässig auf Ruderalflächen. Dabei wird eine Mischung aus Sand und Kies angelegt, aus der zahlreiche Sträucher und Blumen wachsen können. Die Pflanzen wiederum locken Insekten an. «Der Anschein trägt. Ruderalflächen sind eine Biodiversitätshochburg», so Alex Häusler, Chefgärtner der FGZ.



Der VLZ: Eine kurze, aber bewegte Geschichte

Im Sommer 2002 trafen sich auf Initiative des Direktors von Grün Stadt Zürich, Ernst Tschannen, Vertreter von rund einem Dutzend Vereinen und allen in Fraktionsstärke im Gemeinderat vertretenen Parteien, um die Gründung eines Verbands zur Erhaltung und Förderung des Zürcher Grünraums an die Hand zu nehmen. Anlässlich der Gründungsversammlung vom 21. September 2002 auf dem Riedenholzhof in Zürich-Seebach in Anwesenheit von Stadtrat Martin Waser (Bild) wurde Gemeinderat Rolf Walther einstimmig zum Gründungspräsidenten des VLZ gewählt. Gegenüber dem «Tages-Anzeiger» gab er der Hoffnung Ausdruck, dass durch die Bündelung der Kräfte die knappen Mittel der Stadt künftig optimal für die Grünräume eingesetzt werden könnten.

Ade Zeitschrift «Grünzeit»

In den ersten acht Jahren organisierte und finanzierte Grün Stadt Zürich für den VLZ jeweils im Frühling ein Grünforum (öffentliche Tagung) und im Herbst den Grünumgang (für Eingeladene). Zudem erhiel-



Der damalige SP-Stadtrat Martin Waser (Übername «Kennedy von Zürich-Nord») war bei der Eröffnung des neuen Riedenholzhofes im Sommer 2002 dabei. Dort wurde zu jener Zeit der VLZ gegründet.

BILD ZVG

ten die VLZ-Mitglieder die reich illustrierte Vierteljahres-Zeitschrift «Grünzeit». Nach der Pauschalkürzung des städtischen Budgets 2011 durch den Gemeinderat musste die «Grünzeit» aus Kostengründen eingestellt werden; aus demselben Grund wurde 2010 bis 2012 kein Grünforum durchgeführt. Der Wegfall dieser Leistungen führte zu einer

grundsätzlichen Diskussion über Funktion und Notwendigkeit des Vereins: Der VLZ brauchte einen neuen Sinn. Nach dem Übergangsjahr 2012 wurden an der Vollversammlung vom März 2013 die Weichen neu gestellt: Auftrag an den Vorstand, den Verein schrittweise von der Verwaltung zu lösen, um stärker als unabhängige Plattform

für die Grünräume und Naturwerte in der Stadt Zürich zu wirken.

Seit 2016 ein Naturfestival

Durch die Organisation von Veranstaltungsreihen (2014: Stadtbäume – Stadtnatur, 2015 Gärten und Gärtnern in der Stadt) konnte der VLZ seinen Mitgliedsvereinen einen gemeinsamen Auftritt und eine grössere Beachtung verschaffen. 2016 wurde dann erstmals ein Grossanlass unter dem Motto «Abenteuer StadtNatur» organisiert, gleichzeitig ein urbaner Beitrag zum schweizerischen Festival der Natur. Damit konnte der VLZ ein neues Profil mit gesteigerter Attraktivität entwickeln; die Mitgliederzahlen nahmen wieder zu und der Verband erhielt ab 2017 einen Leistungsauftrag von Grün Stadt Zürich. (red.)

Verbund Lebensraum Zürich – VLZ
8000 Zürich
Telefon: 076 433 99 97
E-Mail: info@vlzh.ch
Mehr Infos, Mitglied werden? Siehe Seite 19 in dieser Festivalzeitung.

«Was wünschen Sie dem VLZ zum Jubiläum?»

Der Verbund Lebensraum Zürich (VLZ) feiert 2022 sein 20-jähriges Bestehen. Hier einige von vielen Wünschen.



Thomas Kappeler, VLZ-Präsident 2005 bis 2009. BILD ZVG

«Für seinen engagierten Einsatz zugunsten der vielfältigen städtischen Natur- und Freiräume wünsche ich dem VLZ weiterhin viel Sensibilität und Kreativität. Der Verein leistet mit seiner Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Förderung eines qualitativ hochwertigen, wohnlichen Lebensraums.»

Thomas Kappeler



Corine Mauch, Stadtpräsidentin Zürich. BILD STADT ZÜRICH

«Ich wünsche dem VLZ auch in Zukunft zahlreiche und interessierte Teilnehmende an den vielfältigen Veranstaltungen und Erfolg bei der Vernetzungsarbeit. Davon profitieren die Menschen und die Natur in Zürich!»

Corine Mauch



Rolf Walther, Gründungspräsident VLZ. BILD ZVG

«Das grüne Zürich. Ein unbewusster Reichtum für die Zürcher Bevölkerung sind die gänzlich unverbauten und natürlich bewirtschafteten Grünräume wie Wälder, Landwirtschaft, aber auch natürliche Bachlandschaften – für Zürich freue ich mich über den bisherigen und weiteren Einsatz vom VLZ für den Erhalt unseres grossen natürlichen Lebensraumes.» Rolf Walther

JUNGES LITERATURLABOR JULI

Geschichten aus dem Asphalt-Dschungelbuch

Für Abenteuer StadtNatur hat das Junge Literaturlabor (JULL) gleich zwanzig Kinder ausgeschickt, nämlich vom Schulhaus Schanzengraben. Auftrag: Findet heraus, was eigentlich an Zürichs berühmtester Allee so alles wächst – an der Europaallee beim Hauptbahnhof.

So haben sich die Schülerinnen und Schüler der 4. bis 6. Klasse der Lehrerinnen Alexandra Schalch und Sara Zweifel an einem nasskalten Frühlingstag auf Erkundungstour gemacht. Gecoacht wurde die Schreibpfadfindergruppe vom Autor Andreas Sauter, der das Projekt im Auftrag des JULL als Schreibcoach begleitet. Mit Kreiden, Feldstecher und Lupe pirschten sich die Kinder von der Sihlpost die ganze europäische Allee hinunter bis zur Langstrasse. Ihr erster Eindruck?

Häuser, Häuser, Häuser; Glasfassaden und seeeeeehr viel Stein! Und, oh Schreck: Schneeflocken!

Aber was sahen die Kinder auf den zweiten Blick? Nun, das erzählt der folgende Zusammenschnitt aus den vielen Dutzend Texten der kleinen Schanzengraben-Poetinnen und -Poeten.

1. Klein und allein

Auf meinem Foto sieht man eine kleine, einsame Pflanze, die neben einer trockenen Baumwurzel steht. Ich nenne sie «Klein und allein», denn es gibt nichts um sie herum. Ausser Zigarettenstummel und Kies. Keine andere Pflanze, keine Blume. Die einsame Pflanze sieht traurig aus, weil es regnet. Sie wächst in einer Vertiefung. Zwischen zwei Platten. In einer Art Vorhangschiene.

Was man auf meinem Gedankenfoto nicht sieht, ist das Drumherum. Im Drumherum sieht man Gebäude,

Gegenstände, Vögel, Bänke, Autos. Und nur ein paar Schritte weiter eine Art Moos.

Ein Vogel fliegt in einen Mauerspalt im Haus. Züge rattern hinter meinem Rücken vorbei, kommen an oder fahren ab. Das hört sich sehr unterschiedlich an. Vom Brunnen, der eigentlich eine nachgemachte Pfütze ist, schwappt immer wieder Wasserplätschern herüber. Es riecht nach Essen und Benzin. Über mir Wolken.

In der Nacht verwaist der Platz. Die Bänke, die Büros, die Restaurants. Stelle ich mir so vor.

Es würden Lampen leuchten, über der Bar die Lichterkette, der Himmel wäre schwarz und alles würde still sein, denn die Vögel schliefen. Man würde die Strasse nebenan nicht riechen. Keine Autos hören auf dem Asphalt, es würde keine Ampeln geben, die von Rot auf Grün schalten.

2. Wenn das sparrige Kranzmoos vereist

Im Winter wird der Boden mit Schnee bedeckt, der Himmel wird grauer, die Menschen launischer, die Pflanzen kämpfen ums Überleben. Im Sommer aber blühen sie auf. Die Leute lächeln, der Himmel ist blau, die Pflanzen leuchten grün.

Auf den Dächern der Gebäude Schnee. Ein Windstoss wirbelt ihn hoch, bläst ihn vom Dach, er fällt auf die Blume. Er ist schwer und warm. Eiszapfen wachsen am Dachfirst. Nach zehn Tagen mit Schnee gibt es immer noch mehr Schnee. Und mehr Schnee. Das sparrige Kranzmoos vereist. Das Hirtentäschchen, der Löwenzahn, das immergrüne Rüsselblatt. Auch Tussilago Huflattich mit seinen Stöckelschuhen steckt im Schnee.

Der Platz ist leer. Keine Menschen gehen vorbei. Nur ein Mann ist da. Er trägt einen braunen Mantel und Winterstiefel. Mit roten Schnürsenkeln. Kurz bleibt er stehen, guckt hinter sich, als hätte er etwas gehört, geht weiter. Möchte nach Hause gehen wollen.

«Hey, hier!», ruf ich. «Hier unter dem Schnee bin ich!»

Doch der Einzige, der mich bemerkt, ist der dumme, aufgeweichte Zigarettenstummel neben mir.

3. Cardamines Schaumkraut träumt von einer Wiese

Psst, das Cardamine Schaumkraut träumt!

Wird wahrscheinlich vom Frühling träumen. Von einer Wiese. Von mehr Platz. Von einem Park. Von einem Wald, an dessen Rand es wohnt.

Mit vielen andern. Ich wäre nicht mehr allein. Ich könnte mich ausbreiten, wachsen und wachsen, immer weiterwachsen, im Gegensatz zu hier, am Strassenrand, in der Rille zwischen zwei Platten, zwischen Hochhäusern und spiegelnnden Fenstern.

Im ersten Stock ein zähneputzender Mann, im Erdgeschoss unter ihm ein Brillengeschäft. Ein Tram quietscht, auf der Pfütze im Wasser Ringe.

Wer bin ich?
Wo gehöre ich hin?
Gehöre ich überhaupt hierhin?
Wohin gehöre ich?
Zu wem?



Wer sagt denn, dass die Europaallee eine Betonwüste sei? Auch in diesem urbanen Architektur-Wald findet man Grünes! Wer sucht, der findet zum Beispiel am Randstein ein wunderbares Pippau Crepis!

BILD JULL

Er hat die Schülerinnen und Schüler gecoacht

Andreas Sauter. Geboren 1974 in Zürich, lebt und arbeitet als Autor und Regisseur für Theater und Hörspiel in Berlin und leitet im gesamten deutschsprachigen Raum Schreibworkshops und Stückentwicklungen an Theatern und Schulen. Als Einzelautor, sowie in Co-Autorenschaft mit Bernhard

Studlar, entstanden in den letzten Jahren an die 20 Stücke und Hörspiele.

Seit Sommer 2015 ist Andreas Sauter Co-Leiter des «Dramenprozessor», einem einjährigen Ausbildungsprogramm für angehende Dramatikerinnen und Dramatiker am Theater Winkelwiese in Zürich.

Für seine Arbeit erhielt Andreas Sauter mehrere Auszeichnungen und Werkstipendien. Alle Stücke liegen bei schaeferphilippen, Theater und Medien Köln; www.schaeferphilippen.de, die Hörspiele bei Henschel Schauspiel Theaterverlag Berlin; www.henschel-schauspiel.de



Die Klasse vom Primarschulhaus Schanzengraben auf der Forschungsreise durch die Europaallee. Die Kinder lassen sich vom nasskalten Wetter nicht beirren und notieren ihre botanischen Erkenntnisse einfachheitshalber direkt auf den Asphalt.

BILD ALEXANDRA SCHALCH-OBERHOLZER

4. Parfum und Bouillon

Ein Kind rennt auf mich zu. Weiter hinten ein Hund mit einer Frau. Links von mir Verkehr, Autos, Lastwagen. Ein Vogel fliegt auf. Der Hund schaut ihm nach. Die Frau bleibt stehen, blinzelt. Ihr Parfum streift meine Nase. Dann gehen sie weiter. Als würde sie den Hund hinter sich herziehen.

Jemand mit Regenschirm und einem schwarzen Rucksack läuft ins Bild. Eine Kaffeemaschine surrt, es riecht nach Bouillon.

Der Himmel wolkig, grau. Spiegelt sich im Glas.

Wenn das Hochhaus nicht wäre, könnte ich die Berge sehen. Ich werde ganz ruhig. Immer ruhiger. Ein gutes Gefühl. Über mir der Himmel, Wolken.

5. Quetschi und Knolle im Gespräch

Für einen Moment habe ich mich wie ein Tisch gefühlt in der Europaallee, auf den einfach alle abstellen, was sie nicht mehr brauchen.

Diese Gedanken immer.

Wo sind eigentlich die Farben hin?

Mein Blick fällt auf die Sitzbank, auf die Steinplatten, auf die Rille zwi-



Träumt der Tussilago farfara von den Bergen? Auch der Gemeine Hufblattich mag es, sich an den Granit der Randsteine zu kuscheln.

BILD JULL

schen den Steinplatten, vorhangschienenähnlich – da, zwischen all dem Zeug, ein kleines Grün.

Das bin ich, spiegle mich nirgendwo. Reingequetscht in die Rille, aber mir gehts gut.

Alle nennen mich Quetschi. Cre-

pis Pippau kann sich ja keiner merken. Neben mir Knolle, mein Freund, sehr klein und süß.

Man sieht eigentlich nur zwei kleine Blättchen. Aber im Sommer hat er gelbe Blüten, die verströmen in der Nacht einen warmen, schö-

nen Duft, den nur ich rieche. Irgendwo Schritte. Eine Fahrradklingel. Es riecht nach Luft.

Knolle: Ich rieche Fleisch.

Quetschi: Echt?

Knolle: Ja, vom Restaurant.

Quetschi: So ist Knolle. Hat immer Hunger. Und denkt nur Sachen, die mit Hunger zu tun haben.

Knolle: Warum laufen eigentlich so viele Leute in schwarzen Kleider herum?

Quetschi: Keine Ahnung. Was meinst du?

Knolle: Keine Ahnung. Schau da, schon wieder!

Quetschi: Schön.

Knolle: Bunt auf jeden Fall.

Quetschi: Es riecht nach Luft.

Knolle: Nach Fleisch.

Quetschi: Hast du schon gesagt.

Knolle: Sorry.

Die Blüten schliessen sich.

In den Hochhäusern gehen die Lichter an.

Von Sophie, Isabelly, Raphaela, Emilia, Maria, Emma, Flurina, Lia, Nina, Jennifer, Marie, Mila, Malina, Ricardo, Samuel, Oriol, Amadeo und Louis

Idee und Organisation: Irene Eichenberger und Richard Reich



Die Sihl beim HB wurde vorbildlich renaturiert. Doch Abfall wird weiter weggeworfen.



Immer noch aktuell: Covid-Masken, natürlich gebraucht.

BILDER WWF ZÜRICH/ JULIA DESHKIN

Wenn nur all der Abfall nicht wäre

Der WWF bietet eine spezielle Aktion, den «vollen Einsatz für die Sihl». Gemeinsam wird die renaturierte Sihl ent-rümpelt – und man erfährt einiges über den Lachs & Co.

Eine Aktion für unsere Gewässer: Am Tag der guten Tat, initiiert von einem Grossverteiler, befreien wir die Ufer der renaturierten Sihl in der Stadt Zürich von Abfällen und lernen mehr über den Lachs und Co. Zwar gilt die Schweiz im internationalen Vergleich als sehr sauberes Land. Was viele nicht wissen: Auch bei uns besteht ein Abfallproblem mit beträchtlichen Auswirkungen. Trägt

der Wind herumliegende Abfälle in ein Gewässer, werden sie unter Umständen bis ins Meer transportiert. Sie sind eine Gefahr für Pflanzen, Tiere und Menschen. Deshalb führt der WWF am 21. Mai mehrere Clean-ups durch, bei denen achtlos hingeworfene Abfälle entlang des Sihlufers in Zürich eingesammelt und korrekt entsorgt werden. Aber es soll nicht nur geschuftet werden:

Auf Kurzexkursionen erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mehr über den Lachs und weitere Fische, Plastikverschmutzung und die Revitalisierung der Sihl.

Auch für Familien mit Kindern

Das Programm ist so gestaltet, dass auch Englischsprachige und Familien mit Kindern teilnehmen können. Als Dreh- und Angelpunkt fun-

giert ein Informationsstand. Dort präsentiert der WWF Zürich Informationen zu lebendigen Gewässern und es können Strandtaschen und Turnbeutel im Lachs-Design vom «WWF Laggs-Comeback»-Projekt bedruckt werden. (pd.)

Samstag, 21. Mai, 10 bis 16 Uhr,
Ort/Treffpunkt: Rio Bar, Gessnerallee 17,
8001 Zürich, Anmeldung bis 20. Mai:
<https://events.wwf.ch/>

ANZEIGEN

casafair
Eigentum mit Verantwortung

Ihre Partnerin für Fragen zu Wohneigentum und zum Bauen

Jetzt Mitglied werden!

Hauseigentümer*innen für Klimaschutz

www.casafair.ch/mitglied-werden

BG Zurlinden
Die 2000-Watt-Genossenschaft

www.bgzurlinden.ch

Einfach da sein.

Stärke ist, Hilfe anzunehmen.
Wir betreuen Kinder, Erwachsene und Senioren mit Beeinträchtigung. Jetzt anrufen:
Tel. 044 741 13 30 – www.entlastungsdienst.ch

Entlastungsdienst Schweiz
Kanton Zürich

Hauenstein
Wo Freude wächst

Natürliche Wildpflanzen

Gartencenter • www.hauenstein-zuerich.ch

Seit bald 150 Jahren sind wir für Sie da!

Mitglied werden unter:
www.vvzh.ch

VVZ Verschönerungsverein Zürich
Gegründet 1873

Der Kleine Fuchs und der Bäckermeister, der 4000-mal den Uetliberg bestieg

Der ehemalige «Sonntags-Zeitung»-Fotograf Bruno Schlatter kennt Zürich wie seine Westentasche. Doch der Uetliberg mit seiner reichen Flora, Fauna und den steilen Aufstiegen wie in den Alpen überrascht ihn stets von Neuem.

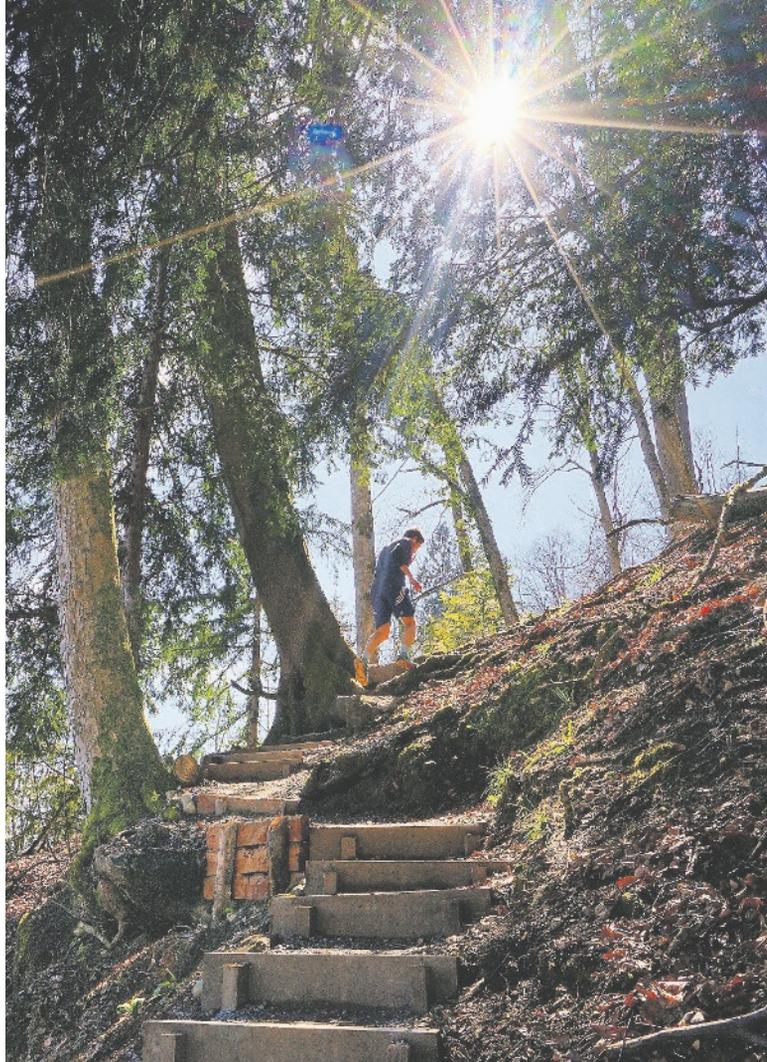
Bruno Schlatter

Ja, ich mache seit meiner Pensionierung etwas mehr für meine Fitness, und der wöchentliche Aufstieg auf den Uetliberg macht mir Spass und Freude. Immer gemütlich, über Triemli, Hohenstein und dann auf den Kulm. Manchmal jogge ich sogar einige Meter. Meine Kamera immer im Rucksack, es könnte ja ein Reh oder ein Fuchs vor die Linse springen. Fuchs ja, die Rehe habe ich zwar schon gesehen, sie rasen aber zu schnell durch den Wald.

Da las ich letztes Jahr im Frühling etwas über den steilsten Aufstieg, die Direttissima auf unseren Hausberg, der nach einem Zürcher Bäckermeister Denzler (1863–1917) benannt wurde. Über 4000-mal soll er diesen Weg mit frischen Backwaren für den Kulm begangen und das damalige Grandhotel beliefert haben.

Irgendwann wurde ihm zu Ehren, der Aufstieg als Denzler-Weg bezeichnet. Er beginnt beim Döltschihof und überwindet 300 Höhenmeter auf gut einem Kilometer Wegstrecke.

Das sind Zahlen. Was sie bedeuten, merkt man erst, wenn man oben ist. Ich war total erschöpft und schwor, mir diese Tortur nie mehr anzutun. Der Muskelkater quälte mich noch tagelang. Meine Frau schüttelte nur den Kopf und hatte kein Erbarmen.



Das Schöne liegt so nah. Der berühmte Denzlerweg.

BILDER BRUNO SCHLATTER

Aber schon eine Woche später und den ganzen letzten Sommer stampfte ich, etwas gemächlicher und mit dem passenden Schuhwerk, Dutzende Male erneut über den steilsten und kräfteaubendsten Aufstieg zum Uetliberg.

Und auch dieses Jahr lebt die Tradition weiter. Warum? Was ist die Fas-

zination dieses selten begangenen Aufstiegs? Es ist die Natur, es sind die Wildblumen, es sind die Schmetterlinge und das muntere Bächlein.

Schon vor der ersten grossen Steigung flattern die Sommervögel beschwingt in den neuen Tag. Ein Kaisermantel schaukelt über dem kleinen Wässerchen und setzt sich

auf einen alten Ast. Und da sind sie wieder, die leuchtenden Zitronenfalter. Seit meiner Kindheit habe ich nie wieder so viele dieser zauberhaften gelben Falter gesehen wie auf dem Uetliberg. Der Kleine Fuchs, ja, so heisst der Schmetterling, posiert gerade für das Foto, bevor er wieder davonschaukelt.

Auf den blühenden Disteln entdeckte ich ein Prachtexemplar eines Sommervogels. Das muss jetzt ein Distelfalter sein, denke ich. Doch Google sagt Nein! Es ist ein Perlmutterfalter. Ja, der Denzlerweg ist ein Schmetterlingsparadies.

Obwohl das Uetliberggebiet als Ausflugsziel immer mehr Ausflügler, Biker und andere Sportler anzieht, sind die Zahlen der Tierwelt in den letzten zehn Jahren markant gestiegen.

Und auch die Blumenpracht fühlt sich wohl und überrascht mit einigen verblüffenden Exemplaren. Den seltenen Frauenschuh gibt es tatsächlich am Uetliberg, dokumentiert durch Fotos und Fundort. Leider noch nicht durch mich.

Der Weg führt mich weiter über die einfachen, steilen Holztreppen, die schmalen windschiefen Stege und über das munter plätschernde Bächlein. Die Felsformation, durch die ich mich über Wurzelstöcke hindurchschlängle, könnten auch in jedem Berggebiet stehen.

Das letzte Stück unterhalb des Kulm-Restaurants ist das härteste.

Ein Dutzend Holzstege mit hohen Stufen kleben im Zickzack montiert an der steilen Wand. Da gönne ich mir einige Pausen und geniesse die Aussicht auf die Stadt unter mir.

So erreiche ich mein Ziel nicht mehr ganz tafrisch, aber nicht mehr so erschöpft wie bei meiner Erstbesteigung.



Der Perlmutterfalter.



Die Akelei.



Der Kleine Fuchs.

Mission B: Das Schaufenster für Zürcher Biodiversität

Auf den Tag der Artenvielfalt am 22. Mai lanciert der Verein Festival der Natur «Mission B» neu. Er entwickelt die von SRF übernommene Aktion «Mission B» mit seinen Naturprojekten weiter zu einer Biodiversitätsplattform.

Der Verein Festival der Natur lanciert auf den Tag der Artenvielfalt am 22. Mai «Mission B». Die Mitmachaktion sammelt und zeigt Zürcher Biodiversitätsprojekte und wird damit zu einem attraktiven Schaufenster für neu geschaffene Natur in der Stadt Zürich. Schwerpunkte setzt Mission B bei der Förderung von Wildbienen, biodiversen Balkonen sowie beim Entsiegeln.

Aufruf zum Mitmachen!

Biodiversität erleben, Biodiversität schaffen: Mission B will Zürcher Biodiversität dokumentieren und lädt Naturinteressierte ein, ihre Projekte auf der Website www.missionb.ch anzumelden und zu beschreiben. Die Biodiversität ist auch in der Stadt Zürich bedroht und nimmt ab. Grünflächen werden betoniert, Lebensräume für einheimische Pflanzen, Insekten oder Vögel verschwinden. Mit der Mitmachaktion will Mission B beispielhafte Projekte dokumentieren und so die Bevölkerung motivieren, sich für Siedlungsnatur und mehr Biodiversität im städtischen Raum einzusetzen.

Dokumentieren für alle

Mission B erfasst und dokumentiert zürcherische Biodiversität nach mehr als 30 Parametern und Kriterien. Kriterien sind unter anderem die Grösse neu realisierter Biodiversitätsflächen oder die Urheberschaft, also beispielsweise von Privaten, Schulen, Unternehmen oder Organisationen, die Projekte für Biodiversität umsetzen. In jedem Projekt werden die realisierten Massnahmen erfasst: So zeigt «Mission B» beispielsweise neu erstellte Nisthilfen für Vögel von Privaten, angelegte Flächen mit einheimischen Blumen für Insekten an Schulen oder Gärten mit Steinhäufen für Eidechsen oder Totholzhaufen für Igel.

Erfassen. Darstellen. Inspirieren. Vernetzen. Mission B will vielfäl-



Noch ist es oft zurückhaltend, wie sich die Natur in der überbauten City ein Plätzchen erobert. BILD NATUR- UND VOGELSCHUTZVEREIN HÖNGG



Nicht wenige Flachdächer liegen punkto Naturflächen noch brach. Die Schule Looren ist eine schöne Ausnahme. BILD STADT ZÜRICH

tigste Biodiversitätsprojekte zeigen und setzt dabei Schwerpunkte bei den Massnahmen «Einheimische Pflanzen für die Förderung von Wildbienen», «Biodiverse Balkone» sowie «Entsiegeln - Begrünen».

Auch in der Stadt Zürich werden mehr und mehr für die Natur wertlose Flächen wie Parkplätze oder geteerte Hinterhofareale entsiegelt und naturnah begrünt – als Massnahme für mehr Stadtnatur und

für ein besseres Stadtklima.
August Pfluger



Mehr Informationen:
www.missionb.ch,
info@missionb.ch

Der VLZ auf einen Blick

Beim Stichwort Naturschutz und Biodiversität in Zürich ist der Dachverband Verbund Lebensraum Zürich vorne dabei. Der 20-jährige Verein, der gut 50000 Stadtbewohnerinnen und -bewohner vertritt, im Kurzporträt.

Der Lebensraum der Stadt Zürich verdient spezielle Aufmerksamkeit: Die anerkannt hohe Lebensqualität ist stark von den vorhandenen Grünräumen geprägt, die es zu erhalten und zu pflegen gilt. Vereine, Politikerinnen und Politiker sowie Grün Stadt Zürich haben im Herbst 2002 den «Verbund Lebensraum Zürich (VLZ)» gegründet: eine Plattform für alle, die sich für Grünräume einsetzen, sie besitzen, nutzen oder pflegen. Über 50000 Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Zürich tragen heute über die 35 Vereins- und rund 100 Gönnermitgliedschaften die Ideen und Aktivitäten des VLZ mit.

Seit 2016 organisiert der VLZ, unterstützt durch ein professionelles Veranstaltungsmanagement, mit seinen Mitgliedern und Partnern erfolgreich das Festival «Abenteuer StadtNatur», um den Wert der Biodiversität im städtischen Raum einer breiten Öffentlichkeit näherzubringen. Der Grossanlass in Zürich ist Teil des schweizweiten Festivals der Natur und findet jeweils rund um den internationalen Tag der Biodi-

versität vom 22. Mai statt, dieses Jahr vom 17. bis zum 22. Mai. (red.)



Der VLZ will die Stadtnatur fördern. LS

Projektpartner:



Stadt Zürich
Grün Stadt Zürich



Das OK von «Abenteuer StadtNatur» 2022

Leitung:

Ueli Nagel, Präsident VLZ, alt Gemeinderat, Biologe

Verantwortlicher Grünforum:

Stefan Heller, Vizepräsident VLZ, Birdlife Zürich, Leiter Naturzentrum Neeracherried

Weitere OK-Mitglieder:

=VLZ-Vorstandsmitglieder (alphabetisch):

Michèle Bättig, selbstständige Energieberaterin

Christine Bräm, Direktorin Grün Stadt Zürich (Vertreterin der Stadt)

Brigitte Furer, Gemeinderätin Grüne, Landschaftsarchitektin

Sandra Gloor, Vorstand Verein «StadtNatur», Biologin

Res Guggisberg, Kreisforstmeister, Amt für Landschaft und Natur des Kantons ZH

Mario Mariani, alt Gemeinderat Die Mitte, Präsident Verschönerungsverein Zürich

Monica Sanesi, WWF Zürich, Verantwortliche Umweltbildung und Biodiversität, Kantonsrätin GLP

Olivia Romanelli, alt Gemeinderätin AL, Pädagogin, Imkerin

Sebastian Vogel, Gemeinderat FDP, Weinhändler

Koordinationsbüro «Abenteuer StadtNatur»:

Violanta von Salis, vonsalis communication

info@abenteuer-stadtnatur.ch, 043 317 10 02



Mitglied werden beim Verbund Lebensraum Zürich VLZ

ANMELDETALON

Damit der **Verbund Lebensraum Zürich VLZ** weiterhin das Festival «Abenteuer StadtNatur» durchführen kann, braucht er viele Mitglieder, Gönnerinnen und Gönner. Melden Sie sich noch heute als Mitglied an und unterstützen Sie den VLZ!

Ja, ich möchte VLZ-Mitglied werden:

- Einzelmitglied/Gönnermitglied Jahresbeitrag CHF 60.–
- Firmenmitglied/Gönnermitglied Jahresbeitrag CHF 350.–
- Vereine und Institutionen/Aktivmitglied mit Stimmrecht Jahresbeitrag CHF 350.–

* **Vorname:** _____ * **Name:** _____

Verein oder Firma (nur für Vereins- oder Firmen-Mitgliedschaft)

* **Strasse:** _____ * **PLZ:** _____ * **Ort:** _____

* **E-Mail:** _____ * **Telefon:** _____

* **Datum:** _____ * **Unterschrift:** _____

* = diese Angaben sind für die Anmeldung zwingend nötig.

Bitte diesen Talon einsenden an: Verbund Lebensraum Zürich VLZ, 8000 Zürich
Die Anmeldung ist auch online auf der VLZ-Webseite möglich: <https://vlzh.ch/mitgliedschaft>

www.vlzh.ch



CITY Farming



Bei uns findest du alles, was es für ein erfolgreiches Gärtnern braucht.

Wenn's draussen spriesst und gedeiht, blüht auch City Farming by Do it + Garden Migros wieder auf. Da darfst du als Stadtgärtnerin oder Stadtgärtner nicht fehlen! Freu dich auf eine fachkundige Beratung rund um das Thema urbanes Gärtnern und auf ein umfangreiches Urban Farming-Sortiment: von der Eintopfstation über Biokräuter und Bienenhotels bis hin zur biologischen Pflanzenpflege.

Komm vorbei, lass dich inspirieren und verwandle deinen Balkon oder deine Terrasse in eine grüne Oase – mit Kräutern, Gemüse, Blumen und Beeren.

Unsere City Farming by Do it + Garden Migros-Standorte:

Brunaupark Do it + Garden Migros Giesshübelstrasse 65, 8045 Zürich

Glatt Do it + Garden Migros Neue Winterthurerstrasse 99, 8301 Wallisellen

Neumarkt Altstetten (Markthalle) Altstetterstrasse 145, 8048 Zürich

Alles für dein City Farming unter doitgarden.ch/cityfarming

DO IT+GARDEN
 **MIGROS**